

Kollektionen im Jury-Blick

Nach stundenlanger Begutachtung von 32 Wettbewerbskollektionen fiel Entscheidung zur Design-Preis-Vergabe 2017

VON DIRK LORENZ-BAUER

Apolda. Attraktive Models der Agentur Rübberg aus Erfurt sowie fantasievolle, kreative und materialvielfältige Kollektionen waren am Freitag in der Stadthalle zu sehen. Dort nämlich begutachtete die wie immer mit Modeexperten besetzte Jury, die über die Vergabe des Design-Preises am 6. Mai in Apolda entscheiden muss, insgesamt 32 Wettbewerbskollektionen.

Die Verleihung der mit insgesamt 30 000 Euro dotierten Preise ist der Höhepunkt des Apolda European Design Award 2017. Alle drei Jahre wird er vergeben. Zum Gesamtkonzept gehören unter anderem die Modenächte, die Strick- und Textilworkshops, aber auch der zur Verleihung erscheinende Katalog sowie die Video-Clips im Internet.

Die Teilnehmer des internationalen Wettbewerbs stammen sowohl von deutschen als auch von ausländischen Hochschulen. Die Jury – Karion Veit von der Firma Marc Cain übernahm die Leitung für die erkrankte Iris von Armin aus Hamburg – nahm sich Zeit für drei Bewertungsrunden, wobei ausgesiebt wurde, am Ende dann sieben Aspiranten übrig blieben. Aus diesen wurde in der Schlussrunde bestimmt, wer 2017 den Designpreis erhalten soll. Das Ergebnis bleibt bis zum Gala-Abend am 6. Mai geheim.

Wie der Preis aufgeteilt wird, obliegt der Jury. Es geht um modische Ideen, Materialeinsatz, Konzeptionen und nicht zuletzt auch die Philosophie, die hinter einer Kollektion steht. Dass da jede Menge gute Ideen im Spiel sind, war zu sehen. Auch thematisch ging es verheißungsvoll zu. So gab es Kollektionen, die von Rosen inspiriert sind, solche, bei denen es sich um den Schwarzwald dreht, um die Aufhebung von modischen Unterschieden zwischen Mann und Frau, Kollektionen, die von Südamerika inspiriert sind oder von der Augenkrankheit namens Achromatopsia (Farbenblindheit), so also Schwarz-Weißes gezeigt wurde.



An Fantasie mangelt es den Jung-Designern nicht, wie diese von den Rübberg-Models am Freitag präsentierte Kollektion beweist. Fotos: Dirk Lorenz-Bauer



Viel zu tun hatten die Models, schließlich wurden im Fünf-Minuten-Takt neue Kollektionen präsentiert. Professionelle Routine war da gefragt.



Verpielt kam auch dieses Kleid daher, das einer von zahlreichen Hinguckern war.



Raffiniert ist diese Kapuze, die an einem Mantel befestigt ist.



Anfassen, prüfen, diskutieren, bewerten, hieß es bei der Jury.



Die Design-Preis-Jury machte es sich nicht leicht. Insgesamt gab es drei Durchgänge, wobei immer weiter ausgesiebt wurde.